Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 42: Schweizerwoche

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

noch: er hatte erzählt, daß er für heute abend bereits eine Bestattungsreklame inszeniere...

Aber, was ging ihn das alles an! Es galt jeht, die nächste Lösung zu finden, es galt, zu überlegen, welche Erklärung er dem Publitum wegen dem "Mord" bieten sollte.

Wo war eigentlich Mr. Bluffer geblieben? Auch gegen den selbstgefälligen Propagandachef regte sich ein Zorn in ihm. In solchen Stunden zeigte es sich, wie einsam man trotz allen Ruhmes und trotz der verzweigtesten Verbindungen blieb! Schon wieder nahte Dr. Wort der Einfall, diese Stadt und Mr. O'Neil zu verlassen, furzerhand kontraktbrüchig zu werden und sich als Rentener zurückzuziehen!

Mochte Mr. Bluffer dann vom Podium herab verfünden, daß Dr. Wort, der große Conferencier, ermordet war und niemals mehr vor der Rampe erscheinen konnte! Ja, dann würde der feige Ausbeuter der Mordereklame sich daneben sehen und all die dreisten Radaumacher dazu....

Der Berühmte war wirklich abgespannt; er ruhte jest ohne Gedanken, jedoch die Uhr tidte mahnend, der Zeiger glitt unbarmherzig voran. "Sie haben immerhin noch fünf bis sechs Stunden — " hatte Mr. Spleen gesagt. Der Apathische fand nicht die Enerzgie, sich zu erheben, dennoch: er mußte jest den Frack anziehen, um sich für die Masse schwicken!

Vielleicht gewahrte er vor dem Spiel

Fräulein Ora im hellblau gehäkelten Schal . . . vielleicht auch hegte sie die gleiche Abssicht wie er — vielleicht war auch sie bereit, jener Lösung zu entfliehen, die sie ihm zu geben versprach. . . .

Dr. Wort rif sich endlich empor, um verspätet Toilette zu machen. Sein bleicher, geisterhafter Kopf sah ihm aus dem Spiegel entgegen, — ein schöner Spahmacher, der plöhlich Angst vor den Spässen der anderen zeigte!

Bielleicht aber wäre es wirklich nicht schlecht, sich den kleinen, rührigen Mr. Spleen warm zu halten . . . eines war sicher, der Mann hatte Einfälle und eine schöne Ueberzedungsgabe!

Nun endlich war Dr. Wort bereit. Sein Auto wartete vor der Pforte, obgleich es schon nahezu 1/8 Uhr war, ging Dr. Wort bennoch zu Fuß. Es fiel ihm ein, daß Mr. Spleen von seiner Bestattungsreklame gesprochen hatte . . . richtig! Dr. Wort ging nicht weit, da nahte des Wegs eine selfsame Prozession.

Bolf umringte einen Wagen, den vier ichwarze Pferde zogen, sechs schwarze Gestalten, als Femgericht maskiert, thronten symmetrisch rechts und links von einem schwarzen Sarg. Ueber dem Ganzen war ein Totenkranz von ausseuchtenden elektrischen Blumen und inmitten stand zu lesen:

"Bestattung Prominent 1 A".

Ein wenig kitschig dünkte Dr. Wort diese Reklame, obgleich sie ein Unheimliches in sich barg — und nicht allzu viel würde das breitere Publikum von der tieseren Absicht verstehen, — etwas übertriebene Reklame wurde in den Straßen New-Jorks schon mit den herumsahrenden Wagen gemacht!

Unwillfürlich mußte Dr. Wort an die peinliche Begegnung mit dem Wagen von gestern abend zurückbenken, auf dem die Inschrift "MORD" geseuchtet hatte.

Er wandte sich nochmals, blidte dem langsam dahinrollenden Gefährte nach . . . plößlich aber verlöschte die Schrift — leuchtete seuerrot wieder auf — und in dem Kranz der leuchtenden Blumen war jest nur die eine Silbe: "MORD" zu lesen.

XXVII.

Unter dem Zylinder von Dr. Wort sickerten winzige Schweißperlen. Sein Herz pochte heftig, er ahnte nun, daß hier ein ganzer Apparat ausgezogen war! Er erkannte endlich die heimtücksischen Schliche des Mr. Spleen, der ihm anscheinend seine Reklame für sein eigenes Institut gestohlen hatte!

... Aber hatte Mr. Spleen die Reklame denn überhaupt gestohlen? War Dr. Wort dem Mann nicht von Ansang an in die Falle gelausen? Wer weiß, ob es morgen nicht mit großen Lettern in den Zeitungen stand, daß der berühmte Impresaxio sich in dem Internationalen Bestattungsinstitut des Mr. Spleen als erster Kunde mit einer Riesen-







Im Buchhandel und beim Berlage E. Löpfe=Benz in Rorschach ist zu beziehen:

Bilder vom alten Rhein

von Dr. E. Bächler

mit 12 ganzseitigen Zeichnungen und einem Titelholzschnitt von Hugo Pfendsack und geschichtlichen Angaben von Prof. Dr. Bütler

138 Seiten in Umschlag brosch. Fr. 3. —



Aus dem Gerichtsfaal.

Präsibent (nach der Urteilsverfündung): "Sie sind diesmal also freigesprochen worden; hüten Sie sich aber in Zukunft vor schlechter Gesellschaft."

Angeklagter: "Ja, Herr Präsident, ich hoffe, nie mehr hier vor Ihnen zu erscheinen."



Du hast recht, liebe Fran



Wer probt, der lobt!

